

Je Woche

17. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Foto © Kulturrexpress

## Lieferengpässe bei Rohstoffen

Ausgabe 27

vom 04. – 10. Juli 2021

## Inhalt

- Einfluss der Bauwirtschaft auf den Erdüberlastungstag
- Deutsche Bahn startet Bau des neuen Fernbahnhofs Hamburg-Altona
- Neue U-Bahn-Station Museumsinsel Berlin
- Ein neuer Stadtteil für Erlangen nach dem Entwurf des Architekturbüros KSP Engel
- Lieferengpässe bei Rohstoffen

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie  
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

### Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690  
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
USt-idNr.: DE249774430  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)



*Institut für Baubiologie in Rosenheim*

## Einfluss der Bauwirtschaft auf den Erdüberlastungstag

Der globale Erdüberlastungstag oder „Earth Overshoot Day“ fällt in diesem Jahr auf den 29. Juli. Bis zu diesem Tag hat die Menschheit so viel von der Erde beansprucht, wie alle Ökosysteme im gesamten Jahr erneuern können. Berechnet wird der Erdüberlastungstag jedes Jahr vom Global Footprint Network ([overshootday.org](https://www.overshootday.org)). Dabei wird die biologische Kapazität der Erde zum Aufbau von Ressourcen sowie zur Aufnahme von Müll und Emissionen dem Bedarf an Wäldern, Flächen, Wasser, Ackerland und Fischgründen, den die Menschen derzeit für ihre Lebens- und Wirtschaftsweise verbrauchen, gegenüber gestellt.

Wenn von Umwelt- und Klimaschutz gesprochen wird geht es fast immer um Energie, Industrie, Verkehr oder Nahrungsmittel. Jedoch gehört vor allem unsere Art und Weise des Bauens und Wohnens zu den wesentlichen Ursachen der Überbeanspruchung der globalen Ökosysteme.

Der Bausektor boomt, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Meist wird billig, schnell und hoch gebaut, um die Rendite zu maximieren. So wird z.B. häufig mit Baustoffen gebaut, die jede Menge graue Energie (Primärenergie) enthalten. Diese macht bei einem typischen Neubau inzwischen 50 Prozent des Energiebedarfs über den Lebenszyklus betrachtet aus. Darüber hinaus sind die verwendeten Baustoffe oft schlecht wiederverwendbar bzw. recycelbar. So verursacht die Bau- und Abbruchbranche mehr als die Hälfte des Abfalls in Deutschland. In 2017 waren dies 53 Prozent, insgesamt 220 Mio. Tonnen.

Waren im Jahr 2010 etwa 32 Prozent des weltweiten Endenergieverbrauchs und 19 Prozent aller Treibhausgasemissionen auf Gebäude zurückzuführen, so gibt es Prognosen, dass sich die weltweit durch Gebäude verbrauchte Energie bis 2050 verdoppelt oder gar verdreifacht. Ein Grund dafür ist unter anderem, dass Milliarden Menschen Zugang zu Elektrizität und zu Wohnraum, wie ihn die meisten Menschen z.B. in Europa bereits haben, erhalten werden.

Zu diesen klar messbaren Faktoren kommen viele weitere Probleme hinzu, durch für Mensch, Fauna und Flora giftige Substanzen in vielen Baustoffen, Inneneinrichtungen und Möbeln, wie z.B. Schwermetalle, Aldehyde, Lösemittel, Weichmacher, Pestizide, Feinstäube oder Nanopartikel. Deren ökologische, ökonomische, soziale und gesundheitliche Folgen lassen sich kaum bewerten.

## Lösungsvorschläge aus der Baubiologie

Aus Sicht des Institut für Baubiologie + Nachhaltigkeit IBN ist es Aufgabe der Baubranche, nicht nur die einzelnen Materialkennwerte und Eigenschaften der Produkte am Bau zu betrachten, sondern die ganzheitlichen Zusammenhänge mit einzubeziehen. Der gesamte Lebenszyklus von der Herstellung und Transport der Rohstoffe über den Einbau und Gebrauch bis zum Rückbau, sowie die gesamten Auswirkungen von der Energieeffizienz bis hin zu gesundheitlichen Aspekten müssen betrachtet werden.

Das Institut für Baubiologie + Nachhaltigkeit IBN zeigt wie erneuerbare Energien regional und überregional umfassender und effektiver genutzt werden können, welche umweltverträglichen Produkt-Alternativen aus nachwachsenden oder mineralischen Rohstoffen es gibt, wie pflanzliche Rohstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft zum Bauen und Sanieren genutzt werden können, wie gemeinschaftliche Wohnformen, Arbeitsplätze vor Ort und urban gardening helfen können, Ressourcen und Energie einzusparen.

Ziel der Baubiologie ist es, dass im Bauwesen weltweit die Berücksichtigung baubiologischer Kriterien (siehe 25 Leitlinien der Baubiologie) selbstverständlich wird, mit allen positiven Effekten für das Klima, die Umwelt und die Gesundheit der Menschen.

Meldung: Institut für Baubiologie, Rosenheim

**Siehe auch:** S2 Architektur baut Waldorfkindergarten

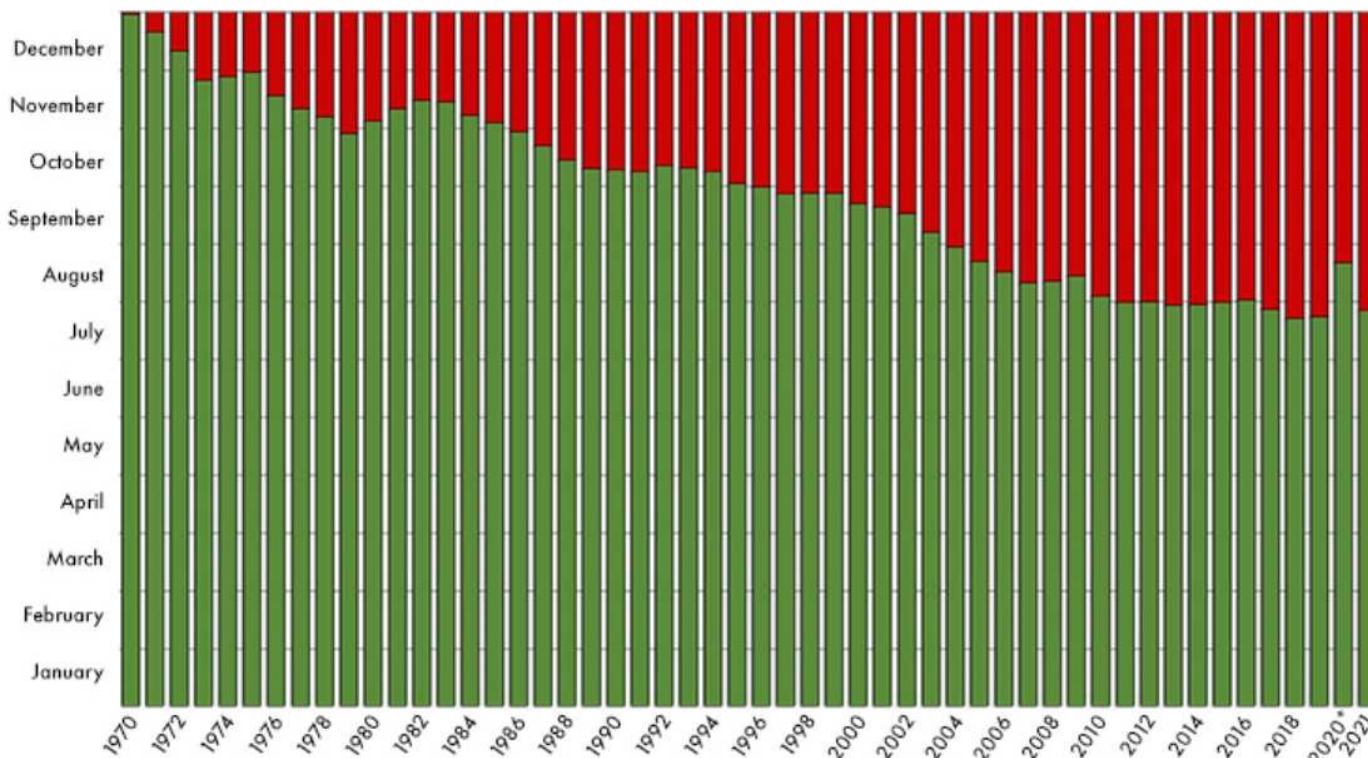


1 Earth

# Earth Overshoot Day 1970 - 2021



1.7 Earths



fodafo  
FOODPRINT DATA FOUNDATION



EARTH  
OVERSHOOT  
DAY

Source: National Footprint and Biocapacity Accounts 2021 Edition  
data.footprintnetwork.org

\*The calculation of Earth Overshoot Day 2020 reflects the initial drop in resource use in the first half of the year due to pandemic-induced lockdowns. All other years assume a constant rate of resource use throughout the year.

## NEUBAUPROJEKT

# Deutsche Bahn startet Bau des neuen Fernbahnhofs Hamburg-Altona

Der neue Bahnhof Altona sorgt für ein größeres und besseres Angebot für Fahrgäste: Ab 2027 halten dort künftig 380 Züge pro Tag zusätzlich - das sind 25 Prozent mehr als heute. Zudem werden die Verbindungen schneller, weil der neue

Durchgangsbahnhof im Gegensatz zum bisherigen Kopfbahnhof zu deutlicher Zeitersparnis und so pünktlicheren Zügen führt. DB, Bund und Stadt investieren insgesamt 548 Millionen Euro in den Neubau. Im zukünftig nicht mehr benötigten

Gleisvorfeld entsteht durch die Verlegung des Bahnhofs Platz für ein neues Stadtquartier mit 1.900 Wohnungen und einer fünf Hektar großen Grünanlage.

DB-Infrastrukturvorstand Ronald Pofalla: „Mehr Verbindungen, pünktlichere Züge und mehr Lebensqualität im Bahnhofsumfeld – dafür steht der neue Bahnhof Altona. Er ist zugleich ein wichtiges Puzzlestück für den Deutschlandtakt. Wir bauen unseren Reisenden eine moderne

Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur: "Die Verlegung des Bahnhofs Altona hat Auswirkungen weit über Hamburg hinaus: Sie bringt Verbesserungen für Bahnreisende in ganz Deutschland, indem sie die Fahrzeiten für Fernreisende Richtung Norden deutlich verkürzt und uns dem Deutschlandtakt ein gutes Stück näher bringt. Der aus dem Zielfahrplan des Deutschlandtakts abgeleitete Verbindungsbahntentlastungstunnel mit einem Tief-



*1v.l.n.r.: Peter Tschentscher, Hamburgs Erster Bürgermeister, Ronald Pofalla, DB-Infrastrukturvorstand und Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur am 06. Juli 2021, Foto (c) Volker Emersleben/ Deutsche Bahn AG*

Station mit kurzen Umsteigewegen, natürlich barrierefrei. Attraktive Bahnhöfe sorgen dafür, dass noch mehr Menschen auf die umweltfreundliche Bahn umsteigen. So treiben wir die Mobilitäts- und Klimawende weiter voran.“

bahnhof für die S-Bahn schafft zusätzliche Kapazitätsreserven. Das gewährleistet eine optimale Verknüpfung der Ziele des Deutschlandtaktes und bringt komfortable Umstiegsmöglichkeiten und zuverlässige Taktfahrpläne für Bahnfahrer. Die Verlegung wird außerdem Verbesserungen



Abbildung 2 Visualisierung (c) C.F. Møller Danmark A/S  
Abbildungsschema (c) C.F. Møller Danmark A/S

für alle

Hamburgerinnen und Hamburger bringen, weil dadurch Flächen für attraktive Stadtentwicklungskonzepte frei werden."

Dr. Peter Tschentscher, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg: „Der neue Bahnhof in Altona schafft mehr Kapazitäten für Regional- und Fernverbindungen aus und nach Hamburg. Damit verbessert sich die Pünktlichkeit des Bahnverkehrs in ganz Deutschland. Zugleich entstehen in der Mitte Altona und dem Quartier am Diebsteich neue Wohnungen und attraktive Parkflächen in zentraler Lage. Der neue Bahnhof setzt im Hamburger Westen ein modernes und repräsentatives Zeichen für moderne Stadtentwicklung und klimafreundlichen Schienenverkehr.“

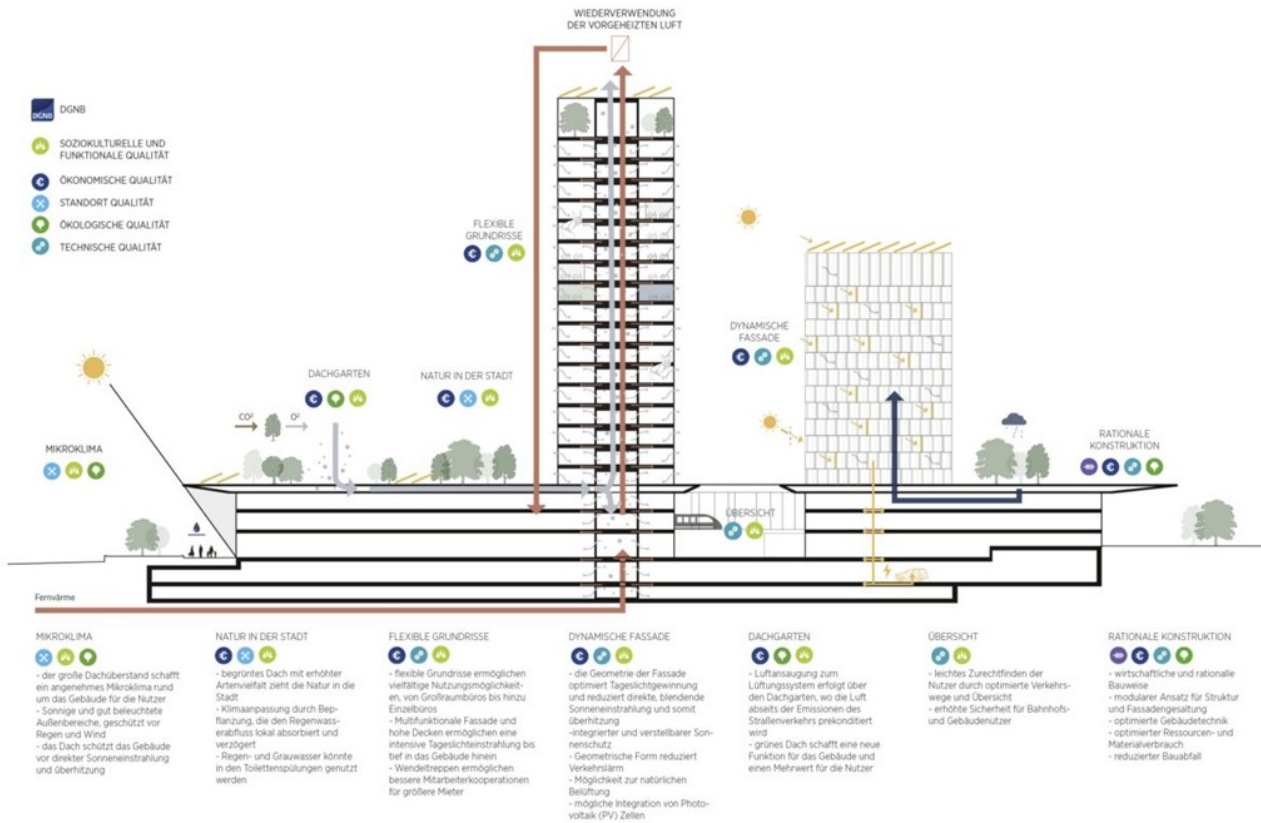
Der neue Bahnhof Altona entsteht am Standort der heutigen S-Bahn-Station Diebsteich, die in den Neubau integriert wird. Die Station besteht

aus drei Bahnsteigen mit sechs Gleisen für den Nah- und Fernverkehr und einem Bahnsteig mit zwei Gleisen für die S-Bahnen. Reisende profitieren von kurzen Umsteigewegen in dem komplett barrierefrei ausgebauten Bahnhof. Viele Sitzgelegenheiten und das Einkauf und Angebote der Gastronomie sorgen für zusätzlichen Komfort. Die DB verbessert zudem die Information der Reisenden. Eine Besonderheit: Der „Neue“ erhält ein begrüntes und begehbare Dach. Die Freie und Hansestadt Hamburg schafft am neuen Bahnhof mit zwei einzelstehenden Gebäuden von 58 und 76 Metern Höhe Platz für Hotels und Büroräume. Teil dieses Projekts ist auch ein Parkhaus mit Platz für 300 PKW und 600 Fahrräder. Auch vier Buslinien binden den neuen Bahnhof von Beginn an in das vorhandene Verkehrsnetz ein. Ein Lärmschutzpaket für Anwohnende mit rund 2,6 Kilometern Schallschutzwänden, isolierten Fenstern und so ge-

nannten Schienenstegdämpfern, die die Laufgeräusche von Zügen reduzieren, macht den neuen Bahnhof zudem leiser.

Der Kopfbahnhof Hamburg-Altona bleibt als S-Bahnhof weiterhin bestehen.

Meldung: Deutsche Bahn, Berlin

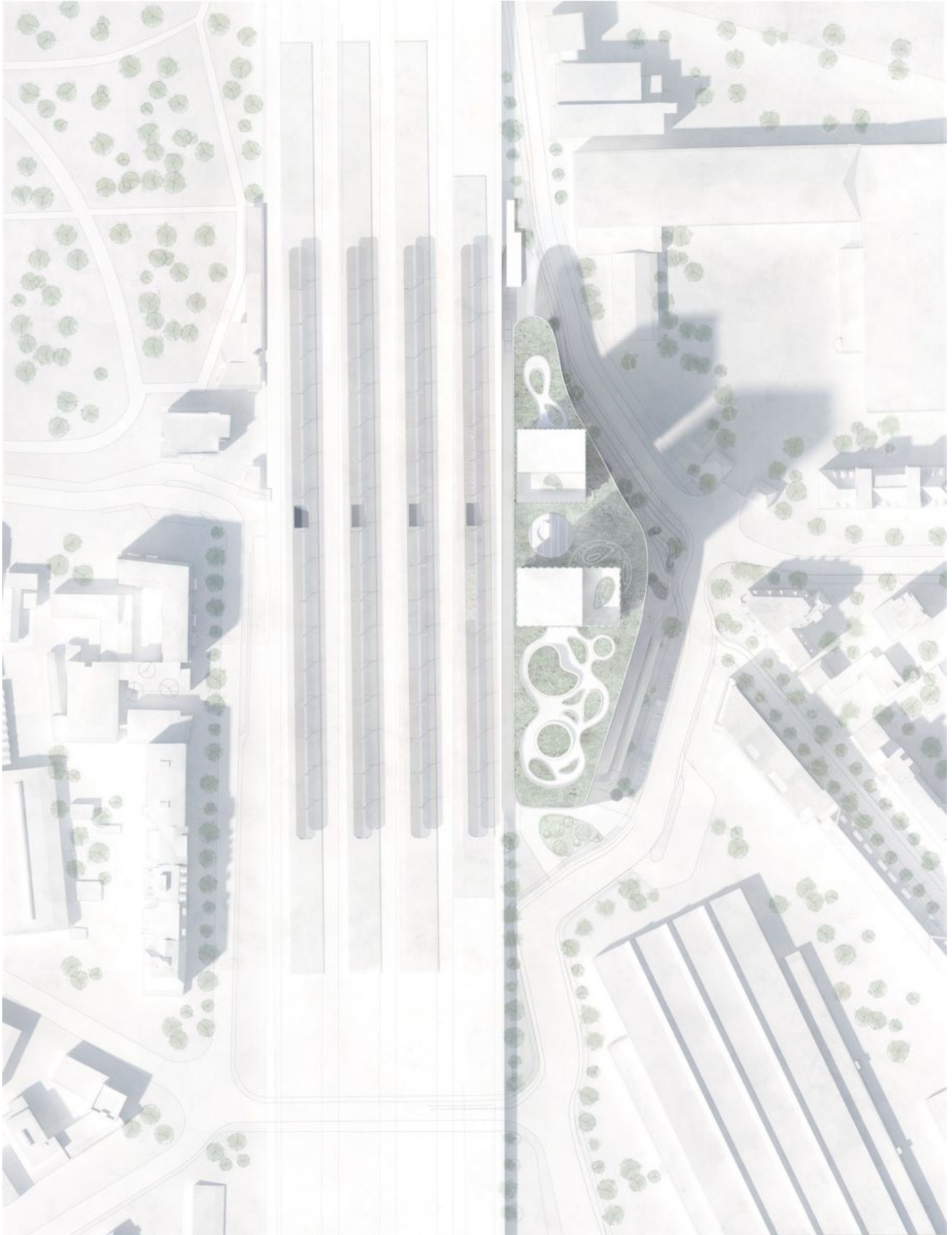


Abbildungsschema (c) C.F. Møller Danmark A/S









Visualisierung (c) C.F. Møller Danmark A/S



## Neue U-Bahn-Station Museumsinsel Berlin

Der von Max Dudler gestaltete U-Bahnhof Museumsinsel auf der Berliner U-Bahnlinie U5 ist fertiggestellt. Der U-Bahnhof wird zur Vorhalle der bedeutendsten kulturellen Institutionen der Stadt. Seine Gestaltung wurde durch das berühmte Bühnenbild für die Zauberflöte von Karl Friedrich Schinkel inspiriert. Am 9. Juli 2021 um 10 Uhr findet in Anwesenheit des Architekten Max Dudler die offizielle Eröffnung des U-Bahnhofs statt.

Der U-Bahnhof Museumsinsel bildet gemeinsam mit den Stationen Rathaus und Unter den Linden den sogenannten Lückenschluss der U-Bahnlinie U5 zwischen Brandenburger Tor und Alexanderplatz. Der von Max Dudler entworfene Bahnhof wird einen gänzlich neuen Ort im kulturellen

Herzen der Stadt eröffnen. Hier begegnen sich Museums- und Konzertbesucher, Studenten der Humboldt-Universität und Berlin-Touristen. Der Bahnhof übernimmt auch eine soziale Funktion im urbanen Gefüge und fördert das, was das Städtische schlechthin ausmacht. Mit seinen



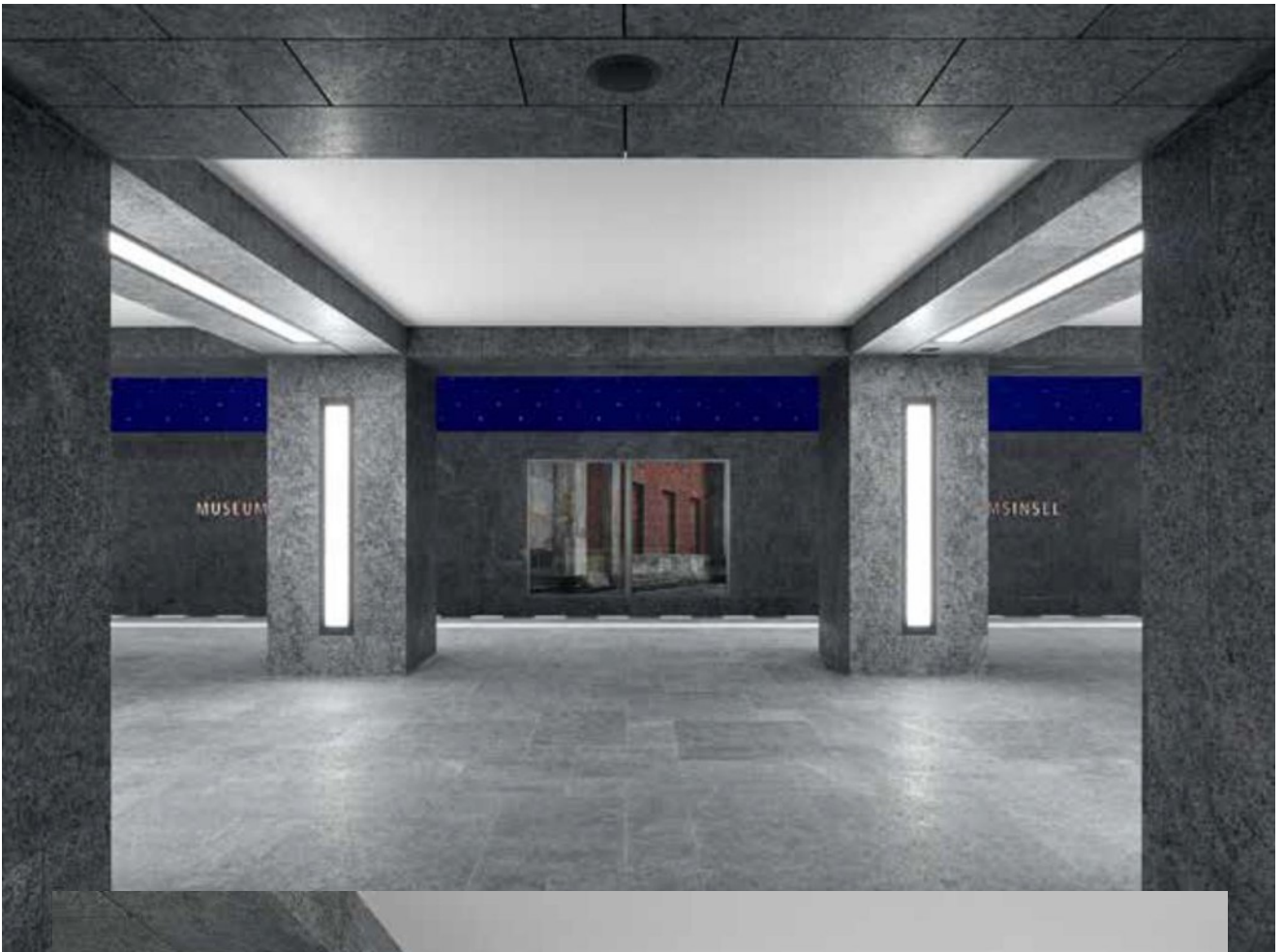
180 Metern Länge verläuft der unterirdische Bahnhof südlich der Schlossbrücke unter dem Spreekanal zwischen dessen östlichem Ufer und dem Kronprinzenpalais. Starke Präsenz im öffentlichen Raum haben die vier Zugänge, die am Deutschen Historischen Museum, am Humboldtforum und am Kronprinzenpalais liegen. Die Eingangsbereiche sind in Form und Material zurückhaltend gestaltet und gliedern sich in den vorgefundenen Stadtraum mit seinen historischen Bauten ein.

Das architektonische Thema der U-Bahn-Station leitet Max Dudler vom Fehlen natürlichen Lichts unter der Erde ab, der ewigen Nacht. Die zwei gewölbten Bahnsteigtunnel sind in Anlehnung an das historische Bühnenbild der Zauberflöte von Karl Friedrich Schinkel aus dem Jahr 1816 in

einem leuchtenden Ultramarinblau gestaltet, das durch 6662 Lichtpunkte wie ein gewölbter Sternenhimmel strahlt. Zugleich erscheint der Rückgriff auf Schinkels Theateridee als Referenz an den klassizistischen Geist, der die Gebäude an diesem Ort in der Stadt kennzeichnet. Atmosphärisch lebt der Ort von der Wirkung dieser einfachen wie magischen Idee. Mit seiner Natursteinverkleidung aus Kösseine-Granit wird der Mittelbahnsteig für die Fahrgäste zur Säulenhalle. Die Gestaltung ist hier geprägt von den wenigen, ausgewählten Materialien und deren präzisen Fügung und Ausleuchtung.

Längsschnitt mit Gesamtansicht durch die U-Bahn Station Museumsinsel

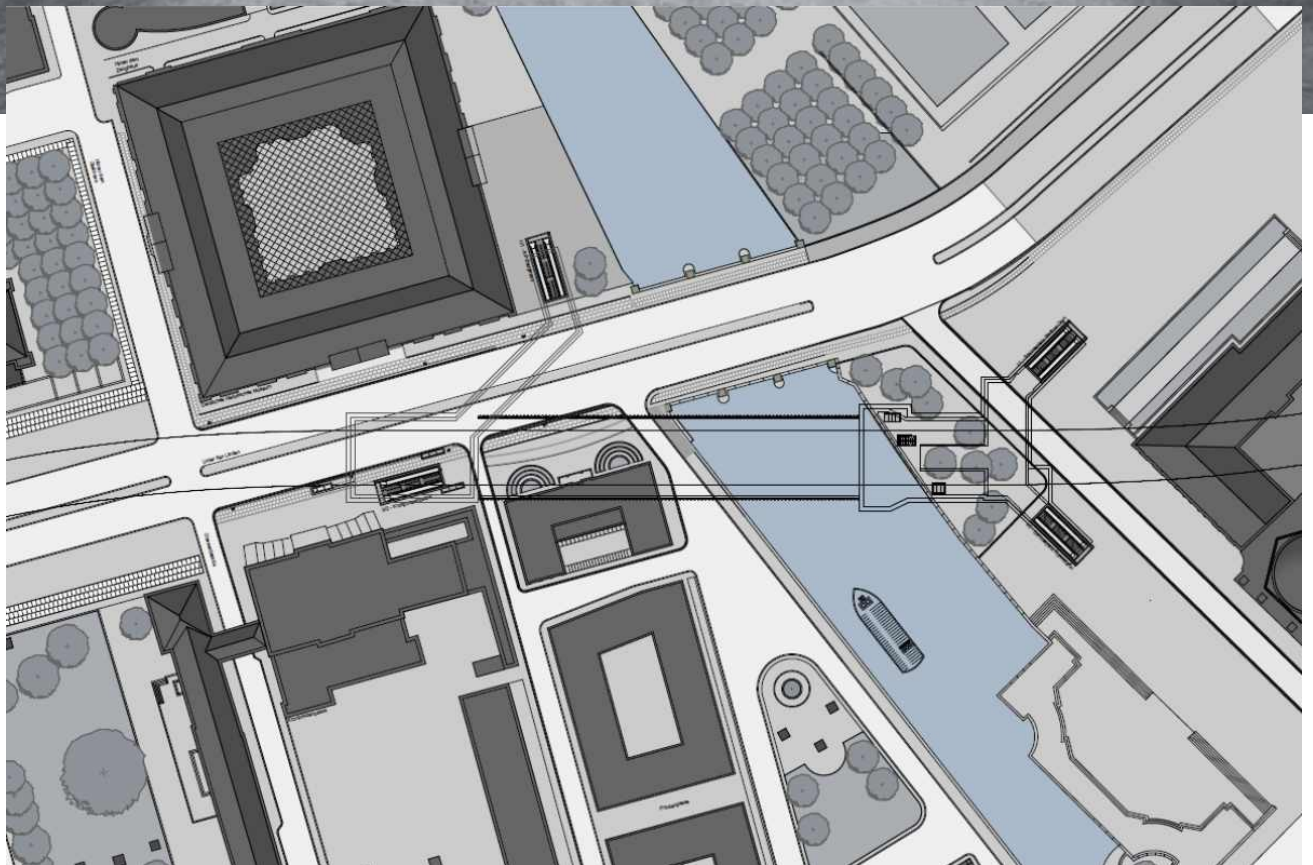
Die Nähe zu kulturellen Institutionen wie der Staatsoper, dem Deutschen Historischen





*Längsschnitt mit Gesamtansicht durch die U-Bahn Station Museumsinsel*





Lageplan mit U-Bahnstation

Museum und dem Humboldtforum hinter den Fassaden des Stadtschlusses macht den U-Bahnhof Museumsinsel zum Kulturbahnhof. Die Hintergleiswände zeigen eine fotografische Arbeit von Stefan Müller und Philipp Arnold, die als in sich geschlossenes Werk von der Schönheit und dem Charakter der umliegenden Architektur erzählt. Die Fotografien der historischen, aufwändig verzierten und von unterschiedlichen Zeiterignissen und Einflüssen gezeichneten Bauten setzen einen interessanten Kontrapunkt zu Max Dudlers abstrakter und rationaler Klarheit.

Gegen Mittag des 9. Juli 2021 sollen die ersten Fahrgastzüge an der U-Bahn-Station Museumsinsel halten.

**Name des Bauwerks**

U-Bahnhof Museumsinsel

**Standort**

Museumsinsel Berlin

**Bauherren**

BVG Berliner Verkehrsbetriebe vertreten durch die Projektrealisierungs GmbH U5

**Nutzer**

BVG Berliner Verkehrsbetriebe

**Bauvolumen**

BGF: circa 8.900m<sup>2</sup>

**Länge**

180 Meter

**Tiefe**

bis 20 Meter, unter dem Spreekanal: 16 Meter

**Planungs- und Bauzeit**

1998 bis 2020

**Architekt**

Max Dudler, Oranienplatz 4, 10999 Berlin

[www.maxdudler.com](http://www.maxdudler.com)

**Ehemalige Projektleiter**

Dirk Bückler, Kathrin Schmitz, Christof Berkenhoff, Max Rein

**Mitarbeiter**

Wiebke Ahues, Simon Burko, Elisabetta Chappuis, Annalea Klainguti, Isabelle Meißner, Ines Schenke, Timo Steinmann, Karin Weber-Mank

**Rohbauplanung**

SSF Ingenieure AG, Schönhauser Allee 149, 10435 Berlin

**Haustechnik**

Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

**Tragwerkplaner**

Pichler Ingenieure GmbH, Alt-Moabit 62-63, 10555 Berlin

Ingenieurbüro Meister, Petunienweg 115a, 12357 Berlin

**Lichtplanung**

High Light GmbH, Apostel-Paulus-Str. 41, 10823 Berlin

**Bauleitung**

Ingenieurgemeinschaft Neubau U5, Friedrichstr. 95, 10117 Berlin

Meldung: Max Dudler Presse



NEUBAUPROJEKT



## Ein neuer Stadtteil für Erlangen nach dem Entwurf des Architekturbüros KSP Engel

Auf einer Grundstücksfläche von rund 54 Hektar entsteht im Süden der Stadt Erlangen ein komplett neuer Stadtteil nach dem Entwurf des Architekturbüros KSP Engel. Der erste Bauabschnitt umfasst neben acht Bürogebäuden auch drei Parkhäuser sowie ein Fahrradparkhaus. Ab Mitte 2020 haben dort rund 7.000 Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz bezogen. Der Campus wird in mehreren Modulen

bis 2030 zu einem lebendigen Stadtteil entwickelt. Modul 2 befindet sich im Bau.

### Siemens Campus Erlangen

Modul 1 im Betrieb Der neue Siemens Campus Erlangen nimmt Gestalt an. Das erste von insgesamt acht Modulen mit rund 100.000 m<sup>2</sup> Bürofläche wurde 2020 fertiggestellt und befindet sich bereits im laufenden Betrieb. Es umfasst neben acht Bürogebäuden auch drei Parkhäuser sowie ein Fahrradparkhaus. Auf dem neuen

Campus mit Büro- und Laborarbeitsplätzen sowie Gastronomie- und Servicebetrieben werden unterschiedliche Forschungs- und Entwicklungsabteilungen zusammengeführt. Alle Bürogebäude von Modul 1 sind entlang einer grünen Achse angeordnet, die sich in Zukunft über eine Länge von einem Kilometer durch den gesamten Campus erstrecken wird. Diese Verbindungsachse ist als zentraler Grünraum, frei von Verkehr geplant: Fußgänger- und Fahrradwege, sowie Nischen zum Verweilen und großzügige Freiflächen für den informellen Austausch geben dem Boulevard sein eigenes Flair. Alle Zugänge zu den Büros orientieren sich an die Flaniermeile, um die Kommunikation zu fördern und einen lebendigen Campus zu schaffen. Der Boulevard ist gleichermaßen für Mitarbeiter\*innen sowie für die Öffentlichkeit zugänglich und wird im Sockelbereich mit Gastronomie-, Einkaufs- und Serviceangeboten belebt und lädt zum Bummeln und Verweilen ein. Grünräume entlang der Straßen und Wege, sowie auf großzügigen Plätzen prägen das Erscheinungsbild des ganzen Campus. Allein im ersten Modul wurden rund 80 Bäume erhalten und ca. 350 werden neu gepflanzt.

Modul 2 wird in Holz-Hybrid-Bauweise errichtet. Das zweite Modul befindet sich zurzeit im Bau – es umfasst u.a. auch das neue, repräsentative Empfangsgebäude für den Siemens Campus. Mit den angrenzenden Bestandsgebäuden bildet es das Zentrum des Stadtteils. Hier befindet sich auch die zentrale Anlaufstelle für Besucher. Das Empfangsgebäude sowie alle weiteren Gebäude des zweiten Moduls werden modular und in nachhaltiger Holz-Hybrid-Bauweise errichtet. Das spart 80 Prozent CO<sub>2</sub> gegenüber herkömmlicher Betonbauweise. Gleichzeitig reduziert sich die Bauzeit deutlich. Mit rund 80.000 Quadratmetern Nutzfläche handelt es sich um das der-

zeit größte Holzhybrid-Bauprojekt in Deutschland. Bei dieser Bauweise werden wesentliche tragende Elemente aus Holz im Verbund mit Stahlbeton in Vorfertigung hergestellt.

Zukunftsvisionen „Mit dem Siemens Campus Erlangen soll ein internationales Forschungs- und Entwicklungszentrum entstehen. Als lebendiger, grüner Stadtteil mit starker Identität soll er sich gegenüber der Stadt Erlangen öffnen und das Unternehmen mit seinem Umfeld verzahnen.“ erläuterte Architekt Sebastian Schöll, Geschäftsführer, Partner bei KSP Engel die wesentlichen Aspekte des Entwurfs. „Der offene Charakter des Siemens Campus wird bereits in den ersten beiden Bauabschnitten deutlich erlebbar sein.“ so Schöll weiter. Mit dem Campus wird das Forschungsgelände im Süden von Erlangen in den kommenden Jahren Zug um Zug zu einem der modernsten Standorte des Unternehmens umgestaltet. Der Campus bringt alles mit, was heute eine resiliente Stadt bieten muss: nachhaltige und CO<sub>2</sub>-neutrale Energieversorgung, ökologische Baustoffe in Form von Holz-Hybrid-Bauweise, flexibel nutzbare Gebäudestrukturen und innovative Gebäude- und Energietechnik. Hier in Erlangen entsteht langfristig der erste CO<sub>2</sub>-neutraler Siemens-Standort weltweit.

## Architekturwettbewerb

Der Entwurf von KSP Engel, der im Jahr 2015 als erster Preis aus einem Architektenwettbewerb hervorging, kombiniert moderne Büroinfrastruktur und ein urbanes Wohn- und Lebensumfeld in einer offen-geplanten Campusstruktur für Erlangen. Auch der Erhalt des Baumbestandes, sowie dessen Verdichtung war ein wichtiges Leitmotiv des Entwurfs.



## Zusammenfassung

**Modul 1 des Siemens Campus Erlangen bereits in Betrieb.**

- **2. Großzügige Grünräume werden den ganzen Campus prägen.**
- **3. Bereits im Modul 1 wurden rund 80 Bäume erhalten und ca. 350 neu bepflanzt.**
- **4. Mit Modul 2 entsteht das derzeit größte Holzhybrid-Bauprojekt in Deutschland.**
- **5. Der Campus in Erlangen ist als resilienter Stadtteil konzipiert und der erste CO<sub>2</sub>-neutraler Standort von Siemens weltweit.**

**Planungsdaten Modul 1 Realisierung: 2017 – 2020**

**Bürofläche rund 100.000 m<sup>2</sup>**

**Arbeitsplätze: ca. 5.500**

**Struktur: 8 Bürogebäude + 3 Parkhäuser**

**PKW-Stellplätze: rund 2.600**

**Fahrradstellplätze: mind. 1.000**

**Projektdaten Adresse:** Siemens Campus Erlangen Grundstücks-GmbH & Co. KG  
Günther-Scharowsky-Str. 1

**Auftraggeber:** Siemens AG, Real Estate GS SRE  
SCE

**Generalplaner:** KSP ENGEL GmbH  
Mitarbeiter\*innen T. Alban, M. Braganza, C. Bregulla, T. Busse,

**Modul 1:** V. Cocomero, S. Cubides, C. Durmus, A. Erdelmeier, F. Fäustel, F. Goscheff, M. Herrmann, A. Jonczyk, G. Keller, K. Krüttgen, H. Lü, B. Margraf, V. Patzke, L. Rothstein, N. Schelleis, E. Sougaris, J. Weil

Foto (c) Marcus Bredt, Berlin, Meldung: KSP Engel, Frankfurt am Main

# Lieferengpässe bei Rohstoffen

Wer sich den Traum von den eigenen vier Wänden verwirklichen möchte oder die Renovierung seines Eigenheims plant, der spürt die steigenden Preise für ausgewählte Baumaterialien. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) am 05. Juli mitteilte, stiegen die Erzeugerpreise für Baustoffe wie Holz, Stahl oder Dämmmaterialien deutlich: Konstruktionsvollholz verteuerte sich im Mai 2021 um 83,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat, Dachlatten um 45,7 Prozent und Bauholz um 38,4 Prozent.



## Holzverarbeitung

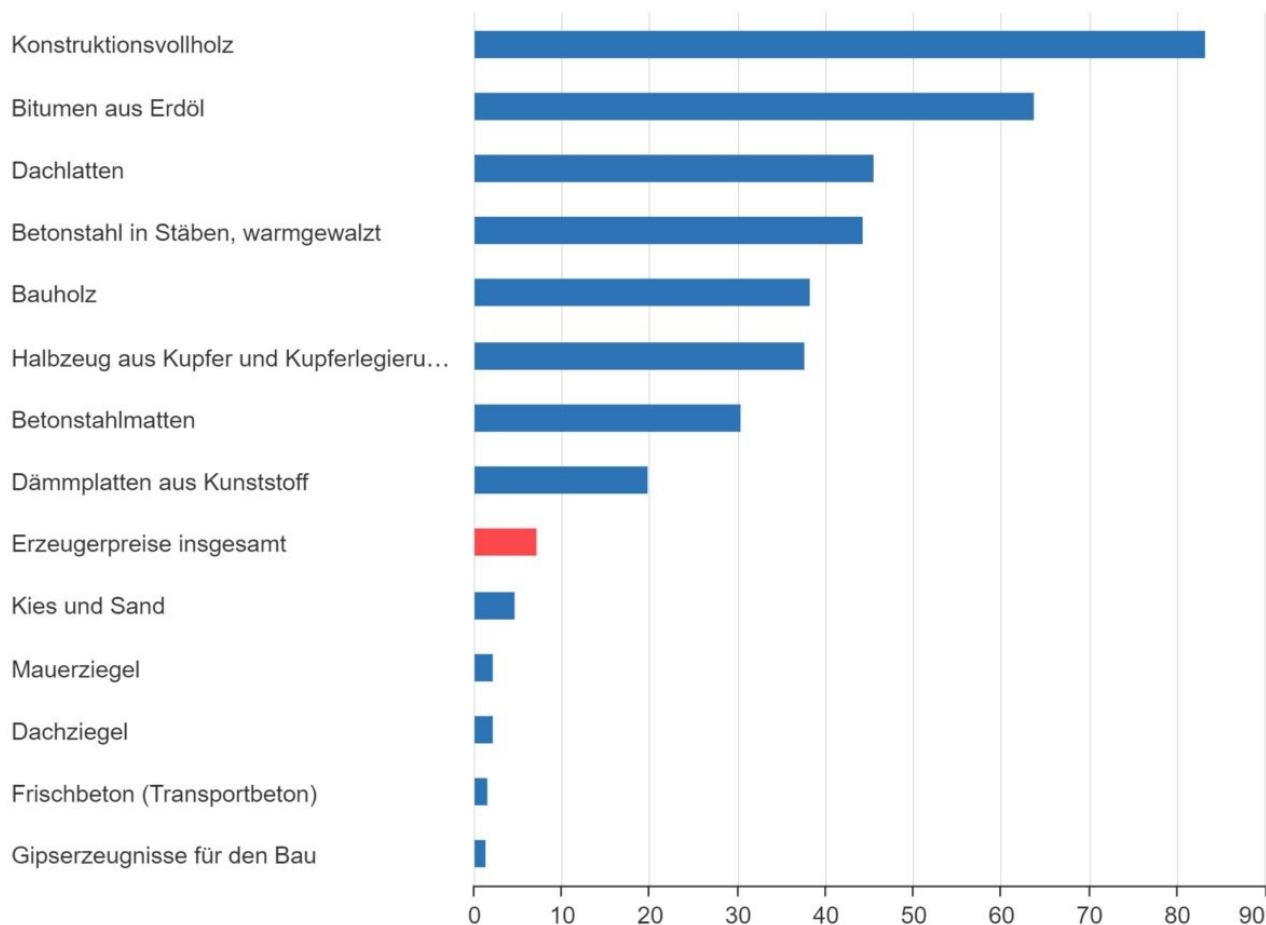
Nicht nur die gestiegenen Holzpreise, auch die Stahlpreise treiben die Kosten auf dem Bau in die Höhe: Betonstahl in Stäben war im Mai 2021 um 44,3 Prozent teurer, Betonstahlmatten kosteten 30,4 Prozent mehr als im Mai 2020. Betonstahl wird unter anderem zur Verstärkung von Bodenplatten, Decken oder Wänden eingesetzt. Hauptgründe für die anziehenden Holz- und Stahlpreise dürfte die steigende Nachfrage im In- und Ausland während der Corona-Pandemie sein sowie Probleme in der Versorgung mit Rohstoffen. Zum Vergleich: Der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte insgesamt stieg im gleichen Zeitraum um 7,2 Prozent. Dies war der höchste Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat seit Oktober 2008 (+7,3 Prozent), als die Preise vor der Finanz- und Wirtschaftskrise stark gestiegen waren. Einen großen Einfluss auf die deutliche Preissteigerung des Gesamtindex hatte auch die Entwicklung der Holz- und Metallpreise.

Preistreibend auf den Baustellen wirken sich auch die gestiegenen Erdölpreise aus: Bitumen auf Erdölbasis, das unter anderem zur Abdichtung von Dächern, Gebäuden und Fundamenten gegen das Eindringen von Wasser verwendet wird, verteuerte sich im Mai 2021 um 63,9 Prozent gegenüber Mai 2020. Die Erzeugerpreise für Dämmplatten aus Kunststoff wie Polystyrol lagen um 19,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Auch die Preise anderer Rohstoffe sind im gleichen Zeitraum deutlich gestiegen, was nicht ohne Folgen für Bauprojekte bleiben dürfte: Die Erzeugerpreise für Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen, die beispielsweise für den Einsatz im Heizungsbau oder in der Elektroinstallation genutzt werden, stiegen um 37,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat.

Während die Preise vieler Baumaterialien stark angestiegen sind, wurden für Kies und Sand (+4,8 Prozent), Mauerziegel (+2,2 Prozent), Dachziegel (+2,2 Prozent), Frischbeton (+1,7 Prozent) oder Gipszeugnisse für den Bau (+1,4

## Erzeugerpreisindizes ausgewählter Baumaterialien im Mai 2021

Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat in %



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

Prozent) im gleichen Zeitraum nur leichte Preissteigerungen beobachtet.

### Ziegel der am häufigsten verwendete Baustoff im Neubau

Ob aus Ziegel oder Porenbeton, aus Kalksandstein oder Holz, die Entscheidung über den hauptsächlich verwendeten Baustoff ist von vielen Faktoren wie regionalen Besonderheiten, Größe des Bauprojektes, persönlichen Vorlieben oder Kosten der Baustoffe abhängig. Im Jahr 2020 wurden rund 124 600 Wohngebäude (Neubauten) genehmigt. Am häufigsten (29,6 Prozent) wurde die Baugenehmigung für ein Wohngebäude mit Ziegeln erteilt. Danach folgten Po-

renbeton mit 21,0 Prozent, Holz mit 20,4 Prozent, Kalksandstein 16,7 Prozent, Stahlbeton 7,9 Prozent und alle anderen Baustoffe zusammen mit 4,5 Prozent.

Der gewählte Baustoff hängt stark von der Art des Wohngebäudes ab. Im Jahr 2020 wurde rund jede dritte Baugenehmigung (30,1 Prozent) für Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen in Ziegelbauweise erteilt. Je mehr Wohnungen ein Haus hat, desto mehr verschieben sich die Anteile zugunsten von Kalksandstein als Baustoff für tragende Konstruktionen des Gebäudes: Mehr als ein Drittel (34,9 Prozent) der geneh-

**Baugenehmigungen von Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubau) nach überwiegend verwendetem Baustoff im Jahr 2020**

	Insgesamt	Davon nach überwiegend verwendetem Baustoff						
		Stahl	Stahlbeton	Ziegel	Kalksandstein	Porenbeton	Holz	Sonstige Baustoffe
<b>Wohngebäude insgesamt</b>	124596	24	9856	36895	20811	26111	25375	5524
<b>darunter</b>								
<b>mit 1Wohnung</b>	93151	19	5378	27403	1598	21607	21926	4220
<b>mit 2Wohnungen</b>	12847	-	825	4455	1743	2571	2612	641
<b>mit 3Wohnungen oder mehr</b>	18361	2	3569	5005	6412	1917	809	647
<b>darunter</b>								
<b>Wohngebäude im Fertigteilbau</b>	24570	20	1752	274	69	108	21657	690
<b>Nichtwohngebäude insgesamt</b>	27061	6684	7940	3026	1731	1109	5674	897

migten Wohngebäude mit 3 oder mehr Wohnungen verwendeten überwiegend Kalksandstein.

### Baugenehmigungen von Fertighäusern: Holzbauweise dominiert mit 88,1 Prozent

Das von den Preissteigerungen im Jahr 2021 besonders betroffene Holz wurde im Jahr 2020 sehr häufig bei Wohnhäusern im Fertigteilbau eingesetzt. Bei 88,1 Prozent der Baugenehmigungen im Fertigteilbau setzten die Bauherren auf Holz als Baustoff. Insgesamt stieg die Holzbauweise, unabhängig davon, ob es sich um Fertigteilbau handelt, bei Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohnungen in den letzten Jahren langsam, aber stetig an: Im Jahr 2020 verwendeten rund ein Viertel (23,1 Prozent) der Bauherren von Ein- und Zweifamilienhäusern Holz für tragende Konstruktionen. Zum Vergleich: Im Jahr 2010 lag der

Anteil der Holzbauweise unter den Ein- und Zweifamilienhäusern noch bei 16,7 Prozent.

Bei Nichtwohngebäuden wie beispielsweise Büro- und Verwaltungsgebäuden, Hotels, landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden, Fabrik- oder Handelsgebäuden dominierte im Jahr 2020 die Bauweise aus Stahlbeton mit einem Anteil von 29,3 Prozent an den rund 27100 Baugenehmigungen. Danach folgten Stahl mit 24,7 Prozent, Holz 21,0 Prozent, Ziegel 11,2 Prozent, Kalksandstein 6,4 Prozent, Porenbeton 4,1 Prozent und alle anderen Baustoffe zusammen mit 3,3 Prozent.

### Angaben in ganzen Zahlen

#### Methodische Hinweise:

Der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte misst die Entwicklung der Preise für die im Bergbau, im Verarbeitenden Gewerbe sowie in der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland

erzeugten und im Inland verkauften Produkte. Berücksichtigt werden dabei alle Steuern und Abgaben auf die Produkte außer der Mehrwertsteuer. Er stellt damit die Preisveränderungen in einer frühen Phase des Wirtschaftsprozesses dar. Erhebungsstichtag ist jeweils der 15. des Berichtsmonats.

Die Auswertung basiert auf folgenden GP-Nummern gemäß "Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken", Ausgabe 2009 (GP 2009):

GP09-08121 Kies und Sand,  
GP09-1610103501 Bauholz,  
GP09-1610103503 Dachlatten,  
GP09-1610103506 Konstruktionsvollholz,  
GP09-192042500 Bitumen aus Erdöl,  
GP09-222141200 Dämmplatten aus Kunststoff wie Polystyrol,  
GP09-233211 Mauerziegel,  
GP09-233212 Dachziegel,  
GP09-2362 Gipszeugnisse für den Bau,  
GP09-2363 Frischbeton (Transportbeton),  
GP09-241062100 Betonstahl in Stäben, warmgewalzt,  
GP09-24442 Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen,  
GP09-259313200 Betonstahlmatten.

Weitere Informationen:

Alle aktuellen Ergebnisse der Erzeugerpreise enthält auch die Fachserie 17, Reihe 2 "Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte". Lange Zeitreihen können über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0002), für tiefer gegliederte Subindizes über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0006) in der Datenbank GENESIS-Online bezogen werden.

Hintergrundinformationen und Analysen zu den Folgen der Corona-Pandemie für die Preisentwicklung liefert Ihnen auch ein Podcast „StatGespräch“ zum Thema Inflation. Darin wird erklärt, welche Rolle Basiseffekte spielen und werfen zugleich einen Blick in die Zukunft der Preiserhebung

Foto (c) Kultorexpress, Meldung: Statistisches Bundesamt, destatis, Wiesbaden